

entfesseltes goldenes Haar in seiner sonnigen Fülle frömte über ihre blendendweiße Stirn und fiel in dichten Locken auf ihre Schultern. Noch färbte ein rossi ger Anhauch ihren zarten Mund, die langen Augenwimpern senkten sich so sanft herab und das Weiß der Wangen war so durchsichtig, daß die tiefergriffene Menge jeden Augenblick zu erwarten schien, sie werde aus dem Zustande, der ja nur ein sanfter Schlummer seyn konnte, wieder erwachen. Die Messe endete, die Zuschauer zogen sich zurück und ließen die schöne Mabel von Gysours auf ihrer Bahre vor dem Altare, an dem sie am nächst verfloffenen Tage als Braut zu stehen gehofft hatte. —

Wenige Wochen waren seitdem verstrichen, als Mistres Alison mit großer Verwunderung Master Hatherley anredete, der nebst seinem der Magie zugehörigen Neffen am Springbrunnen in Cheap stand: „Sir Johann von Gysours ist also zur See gegangen und niemand weiß wohin. Nun, Gott behüte uns alle vor Hexerei!“ — „Fort ist er,“ antwortete Master Hatherley: „das ist wahr, aber unstreitig hat ihn das unreine Wesen, dem er so lange gedient, fortgeholt.“

„Ich fürchte, es giebt in unserer guten Stadt gar viele, die dem unreinen Wesen mehr dienen als Sir Johann von Gysours je gethan hat!“ ergegnete der junge Student. „Mich dünkt, gar mancher aus der frommen Bruderschaft, die mit seiner schönen Tochter zu Grabe ging, habe so etwas eher zu beschaffen als der wackere Sir Johann.“ — „Gott bessere Euch! junger Mann, und führe Euch zu seinem Heile von dem Wege des Verderbens!“ rief Mistres Alison aus. — „Wie ich hoffe, soll sein Vermögen zum Besten der heiligen Kirche confiscirt werden,“ fuhr Master Hatherley fort: „denn er war ja excommunicirt.“ — „Ach, du lieber Himmel!“ klagte Sir Ambrosius, der eben dazu trat: „die heilige Kirche wird wenig genug davon bekommen! Unser ehrwürdiger Vater, der Herr Bischof, hat hingeschickt, um Besitz zu ergreifen, es ist aber nichts mehr zu haben gewesen. Nun gut, Sir Johann und seine Tochter sind der Strafe der Kirche auf Erden entgangen, aber in jener Welt werden sie ihr nicht entgehen.“

„Aber mein Gott, wer kann denn dem süßen Engel der Lady Mabel außer jenem Halsbande etwas zur Last legen?“ sagte Mistres Alison: „und dafür hat sie schwer genug gebüßt.“

„Ihre Mutter, welche bald darauf und als Mabel noch ein Kind war, starb, hatte sie der Kirche geweiht,“ ergegnete Ambrosius: „aber ihr böser und mit Zauberkünsten verkehrender Vater wollte es nicht zugeben, daß sie den Schleier nehme und betrog so die heilige Kirche um ihr Recht. Unser ehrwürdiger Bischof, der sich vor niemand fürchtet, forschte darüber nach, und erfuhr das Wahre von ihrer Großmutter, der Lady Colestin, Priorin von Clerkenwell, und seyde überzeugt, daß wenn sie nicht von dem abscheulichen jüdischen Zauberer umgebracht worden wäre, der lieber dem Teufel das Seine zukommen lassen wollte als der Kirche, sie gewiß jetzt eher in dem Kloster von Clerkenwell wäre, als in der Kirche St. Martin läge. Da seht Ihr das traurige Ende der Uebelthäter, mein junger Freund, und laßt Euch dieses schreckliche Ereigniß zur Warnung dienen.“ — „Es mag Euch wohl ziemen gegen Kenntnisse und Gelahrtheit zu Felde zu ziehen,“ ergegnete voll Unwillen der Student: „aber Ihr könnt lange suchen, ehe Ihr einen würdigern Lord-Mayor finden werdet, als den, welchen Ihr zur Flucht gezwungen habt.“

„O ja, Master Julian,“ unterbrach ihn der Oheim: „er war ein außerordentlich würdiger Mann und guter Christ, und desgleichen auch der jüdische Hexenmeister, den Ihr, wie es scheint, nur allzu gut kennt.“ — „Jener jüdische Hexenmeister, wie Ihr ihn nennt,“ ergegnete der Student, den der Blick des Schauderns, mit dem sein Oheim ihn ansah, in Hitze brachte: „ist ein großer und mächtiger Philosoph.“ — „Allerdings ein mächtiger Philosoph, daß er, nachdem er schon einmal ertrunken, wieder kommen kann, Leute zum Leben oder um's Leben bringt, und Gold in Asche und Asche in Gold verwandelt!“ erwiederte der Priester aus St. Margareth.

„Er ist und bleibt ein mächtiger Philosoph,“ fuhr der enthusiastische junge Student fort: „denn er ist in allen Geheimnissen der Kabala erfahren, und soll selbst im Angesichte des Himmels den unaussprechlichen Namen lesen können — den Meisterzauberspruch — den goldenen Schlüssel zu aller Kenntniß und Macht, den nur die Weisen des Orients entdecken können.“ — „Was?“ eiferte wie vom Blitz getroffen, Master Hatherley: „so habe ich mit vieler Mühe und schweren Kosten einen Abtrünnigen mir erzogen, der mit jüdischen Hexenmeistern Verkehr hat und Gotteslästerungen ausstößt?“

„Die Studien die ich treibe, sind rein und heilig,“ versetzte der junge Mann: „und nur dem, der